

EWN: Trotz Ausfall positive Bilanz

Nidwalden Das Elektrizitätswerk ortet bei der Wasserkraft steigendes Zukunftspotenzial – entsprechende Beteiligungen tragen erstmals Früchte. Rund um den Preiskampf möchte das kantonale Stromunternehmen heimische Grosskunden zurückgewinnen.

Oliver Mattmann
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Als sich gestern die Medienkonferenz des Elektrizitätswerks Nidwalden (EWN) zum Geschäftsjahr 2017 dem Ende zuneigte, wollte es Silvio Boschian nicht unterlassen, dem scheidenden EWN-Direktor Christian Bircher seinen «grössten Dank» auszusprechen. In den 18 Jahren mit Bircher an der Spitze des kantonalen Stromunternehmens «ist die Bilanzsumme um 26 auf über 204 Millionen Franken angewachsen», hielt Verwaltungsratspräsident Boschian fest und ergänzte: «Er hat bewiesen, dass das EWN unter guter Führung zu unglaublichen Leistungen fähig ist.» Ende Monat geht Christian Bircher in den vorzeitigen Ruhestand, Nachfolger Remo Infanger übernimmt endgültig.

Zum Leistungsausweis gehört auch das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem das EWN ein Ergebnis von knapp 9,6 Millionen Franken (Vorjahr: 8,6 Mio.) erzielte. Der Gewinn kam trotz wid-

riger Umstände zustande. So mussten wegen dem längeren Ausfall des Kernkraftwerks Leibstadt 31,4 Prozent mehr Energie am Markt bezogen werden als im Vorjahr. «Das hat uns doppelt getroffen», so Silvio Boschian. «Wir mussten die Menge zu höheren Preisen einkaufen und wegen unserer Beteiligung an die weiterlaufenden Betriebskosten des Kernkraftwerks zahlen, ohne dass Strom zu uns floss.» Auch für solche Fälle habe das EWN in der Vergangenheit Rückstellungen getätigt. «Diese mussten wir auch anzapfen, mittlerweile sind wir aber wieder dran, dieses Konto zu äufnen.»

Beteiligung im Prättigau erweist sich als rentabel

Die Mehrbeschaffung von Strom auf dem Markt hat aber auch mit dem Rückgang bei der Eigenproduktion von über 12 Prozent zu tun. «Im Juli und August hat es sehr wenig geregnet, zudem lag im vergangenen Frühling praktisch kein Schnee», begründete Christian Bircher die rückläufige

«Wir mussten die Rückstellungen anzapfen.»



Silvio Boschian
EWN-Verwaltungsratspräsident

Strommenge bei den eigenen Wasserkraftwerken.

Dennoch machte die heimische Wasserkraft mit 37,6 Prozent den grössten Anteil der Stromlieferung aus. Und sowohl Boschian als auch Bircher orten bei der Wasserkraft wieder mehr Zukunftspotenzial als auch schon. Ein Grund sind die künftigen Abschaltungen von Kern- und Kohlekraftwerken in Deutschland, was sich laut dem Verwaltungsratspräsidenten positiv auf die Marktpreisentwicklung auswirken sollte. Nach dem Tiefpunkt 2016 ist der Preis pro Kilowattstunde bereits heute wieder auf ein vernünftiges Niveau angestiegen. «Mussten wir früher die Energie fast verschenken, sind wir heute wieder konkurrenzfähiger», hielt Bircher gestern fest. Bei Privathaushalten und beim Kleingewerbe gehöre das EWN im schweizweiten Vergleich bereits zu den günstigeren Anbietern. In absehbarer Zeit soll dies auch für Grosskunden gelten. «Es gibt Nidwaldner Unternehmen, die beim Strombezug fremd ge-

hen. Wir sind zuversichtlich, dass wir diese zurückgewinnen können», so Bircher.

Ein Indiz, dass das EWN verstärkt auf Wasserkraft setzen will, sind geplante Beteiligungen an weiteren Projekten, die noch in der Bewilligungsphase stecken. Eines davon ist das Kraftwerk Klus im bündnerischen Prättigau, das laut Bircher von «nationaler Bedeutung» ist. Das EWN besitzt bereits heute eine 5-Prozent-Beteiligung an den Prättigauer Wasserkraftwerken, die nun ausgebaut werden sollen. Diese trug 2017 erstmals Früchte. 11,2 Gigawattstunden konnten in die Energiebilanz des EWN aufgenommen werden, und dies bei sehr tiefen Produktionskosten. «Ich bin überzeugt, dass sich solche Beteiligungen längerfristig positiv auswirken», so Silvio Boschian, der sich für vier weitere Jahre als Präsident zur Verfügung stellt. Die Wahl des Verwaltungsrats erfolgt im Juni im Landrat. Der scheidende Regierungsrat Ueli Amstad und Josef Odermatt verlassen das Gremium.

EWN plant Ausbau bei den Stromtankstellen

Nachdem in diesem Frühjahr die Standorte an den Bahnhöfen Dalenwil und Wolfenschiessen in Betrieb genommen worden sind, unterhält das EWN nun an allen Nidwaldner Stationen der Zentralbahn Stromtankstellen für Elektroautos. 2017 wurden insgesamt 5593 Kilowattstunden «getankt». Dies entspricht einer Fahrdistanz von rund 38 000 Kilometern. Bisher hat das EWN die Energie nicht verrechnet. Das dürfte sich mittelfristig ändern. «Wir werden ein Bezahlssystem einführen», kündigte Christian Bircher gestern an. Als das EWN erste Stromtankstellen errichtete, habe es noch keine vernünftigen Bezahlanlagen gegeben. Im Wissen, dass Besitzer ihre Elektroautos grösstenteils zu Hause aufladen, plant das EWN den Ausbau seines Stromtankstellen-netzes. Als weiterer Standort kommt unter anderem das Kantons-spital in Stans in Frage. (om)

Leserbrief

Wird geführt oder nur verwaltet?

Zu den Gemeinderatswahlen in Buochs

Lang, lang ist's her! 1992 schaffte letztmals ein Vertreter, welcher nicht der CVP oder der FDP angehörte, den Sprung in den Buochser Gemeinderat. Seit 1996 gab es fast immer nur stille Wahlen oder Kandidaten anderer Parteien waren chancenlos. Es lag weniger an den Fähigkeiten der Kandidaten, vielmehr wussten «die Bürgerlichen» deren Wahl geschlossen zu verhindern. Fragwürdig, eine solche Vorgehensweise als demokratisches Wahlverhalten zu leben. Parteien, welche gerne anderen den Spiegel vorhalten, man dürfe Minderheiten nicht vom gesellschaftlichen und politischen Alltag ausgrenzen und darauf hinweisen, dass eine breite Meinungsvielfalt wünschenswert sei. Interessant sind die Gespräche mit der schweigenden Mehrheit. Viele wünschen eine Blutauffrischung im Gemeinderat. Nicht nur Parteilose, sondern auch Wähler von CVP und FDP. Es ist kein Geheimnis, dass politisch sehr vieles festgefahren ist.

Man fragt auch: Wird die Gemeinde nur verwaltet statt zukunftsorientiert geführt? Die zwei dominanten Parteien hatten in den letzten Jahren mit ihren Kandidaten nicht immer eine glückliche Hand. Viele werden sagen, kritisieren könne jeder, besser wäre, selber Verantwortung zu übernehmen. Die SVP ist mit ihrem Kandidaten Ronnie Hürlimann bereit, aktiv die Zukunft der Gemeinde zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Wer ihm das Vertrauen schenkt, sorgt für Meinungsvielfalt und schliesst Minderheiten nicht mehr aus.

Peter Waser, SVP-Landrat, Buochs

Die Premiere des Klosterweins naht

Engelberg Die markante Silhouette der Engelberger Klosteranlage, dazu eine elegant geschnittene Schrift: Die Etikette für den klostereigenen Wein ist schlicht und hat einen klaren Wiedererkennungswert.

Beat Christen
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Das Benediktinerkloster Engelberg war von 1235 bis 1433 Eigentümerin eines Rebgruts am Bielersee. 585 Jahre nachdem das Benediktinerkloster Engelberg das Rebgut am Bielersee verkauft hat, kann die Klostergemeinschaft in diesem Jahr ihren Gästen erstmals wieder Wein vom eigenen Rebgut ausschenken. Gewachsen sind die Trauben auf dem Rebgut «Engelberg» an den Hängen der traditionellen Weinregion am Bielersee. Es handelt sich dabei um einen für diese Region typischen Chasselas, der vom Klosterwinzer Beat Burkhardt nach der Weinlese im vergangenen Herbst vinifiziert worden ist.

Mit der Gestaltung der Etikette wurde die Agentur Die Waldstätter AG in Stans beauftragt. Für Agenturmitinhaberin Priska Stähelin von Büren war dies eine besondere Herausforderung, «zumal es sich um einen nicht alltäglichen Auftrag handelte und wir bei der Gestaltung viel Freiheit hatten». Mit im Team war Grafikerin Angie Goldmann, die von einer emotionalen Geschichte spricht: «Wein verbindet man mit Genuss, Freizeit und schönen Erlebnissen.»

Bewusstes Weglassen einzelner Fassadenelemente

Eine schlichte, gleichzeitig aber auch eine edel wirkende Etikette soll es sein, die sowohl moderne als auch traditionelle Elemente beinhaltet. Und die Etikette soll einen klaren Wiedererkennungswert in Bezug auf das im Jahre 1120 gegründete Benediktinerkloster Engelberg aufweisen. Die Wahl fiel dabei auf die markante Silhouette der Klosteranlage, wie sie sich dem Betrachter vom Klos-



Der Engelberger Abt Christian Meyer an der Abfüllanlage bei Winzer Beat Burkhardt am Bielersee, wo der erste klostereigene Wein abgefüllt worden ist. Der Wein mit Etikette des Klosters ist ab Juni erhältlich. Bilder: Beat Christen (11. April 2018)

terhof aus präsentiert. Eine klare Wiedererkennung ist dadurch gegeben. Es handelt sich dabei um eine mit Pinselstrichen geschaffene Momentaufnahme und lässt durch das bewusste Weglassen einzelner Fassadenelemente den Raum frei für eine Fortsetzung der klostereigenen Geschichte auch nach der 900-Jahre-Feier in zwei Jahren.

Für den Schriftzug «Kloster Engelberg» wurde eine robust und trotzdem elegant wirkende Serifenschrift gewählt. Für die Bezeichnungen «Chasselas» und «Twannen Bielersee AOC» kam eine Grotteskschrift zum Zuge. «Bei beiden Schriften handelt es sich um starke, schöne Schriften, die sich gegenseitig ergänzen», begründet Angie Goldmann die Wahl. Der mattgoldene Druck so-

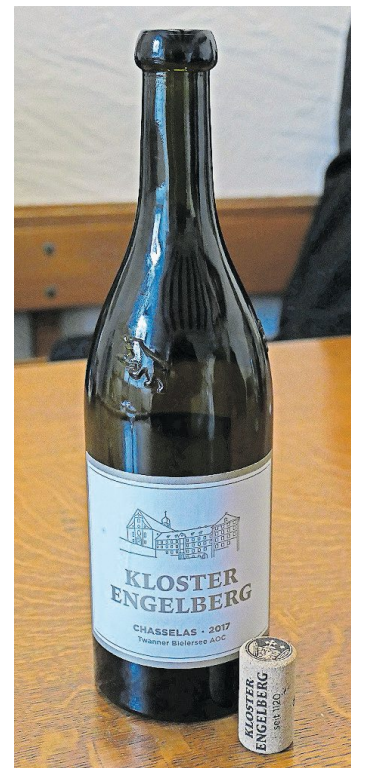
«Wein verbindet man mit Genuss, Freizeit und schönen Erlebnissen.»

Angie Goldmann
Grafikerin
«Die Waldstätter AG»

wohl bei der Illustration als auch der Schrift symbolisiert den Inhalt der Weinflasche – den golden schimmernden Wein von der Chasselas-Traube. Der äussere Rahmen ist dem Barock entlehnt und schafft dadurch eine Verbindung mit der aus dieser Zeit stammenden Klosterkirche. Das Papier der Weinetikette weist eine leichte Struktur auf, wie sie bei von Hand geschöpftem Papier entsteht.

Erste offizielle Weinlieferung im Juni

Der im September 2017 als «Berner Winzer des Jahres» ausgezeichnete Beat Burkhardt hat den ersten klostereigenen Wein zwischen in Flaschen abgefüllt. Es ist das erklärte Ziel sowohl des Benediktinerklosters Engelberg



als auch des Winzers, mit einer konsequenten Ertragsregulierung die Eigenheiten der jeweiligen Rebsorte hervorzuheben. Eine erste Kostprobe seines Könnens wird Beat Burkhardt noch vor den Sommerferien abliefern. Am 24. Juni wird offiziell der erste klostereigene Wein vom Bielersee ins Klosterdorf geliefert. Und zwar nicht einfach so. Die Weinübergabe wird von der ehrenwerten Trüelierzunft zu Twann organisiert, die sich gemäss ihrer Zunftsatzung dem Rebbau und ihren Traditionen verschrieben hat. Zu dieser Weinübergabe mit anschliessendem Apéro sind die Engelberger Bevölkerung und alle Gäste herzlich eingeladen.

Hinweis
www.kloster-engelberg.ch